Zur Messe.

Kaiserstr. 49 **Adolf Kürzel** Freiburg i. B.

Kleiderstoffe

in grosser Auswahl.

Schwarz — Farbig

Tuche. — Buxkin.

Grosses Lager in allen Arten

Baumwoll- und Weisswaren.

Betttücher. -- Seidene Tücher. — Kopftücher. — Glatte, gemusterte und gestickte Sammte. — Unterrockstoffe. — Flanelle. — Sämtliche Futterstoffe. 2621

Tobias Lippmann,

Freiburg i. Br., **Kaiserstr. 26,** beim Siegesdenkmal,

empfiehlt für **Herbst und Winter** in bekannt grosser, geschmackvoller Auswahl:

Für Herren:		Für Knaben:	
Ganze Anzüge	von 15 bis 60 M.	Anzüge f. Knaben v. 3—7 Jahren	von 3 bis 24 M.
Herbst-Ueberzieher	„ 14 „ 50 „	Anzüge f. Knaben v. 8—12 Jahren	„ 5 „ 27 „
Winter-Ueberzieher	„ 16 „ 60 „	Anzüge f. Knaben v. 13—16 Jahren	„ 8 „ 36 „
Havelocs, ohne Aermel	„ 12 „ 40 „	Paletots od. Mäntel f. Knaben von 3—7 Jahren	„ 4.50 „ 24 „
Pelerinen-Mäntel, m. Aermel	20 „ 55 „	Paletots od. Mäntel f. Knaben von 8—12 Jahren	„ 8 „ 28 „
Joppen	„ 5.50 „ 28 „	Paletots od. Mäntel f. Knaben von 13—16 Jahren	„ 12 „ 36 „
Stoff-Hosen	„ 4 „ 20 „	Pelerinen mit Capuzen in allen Größen.	
Arbeits-Hosen od. Joppen	„ 2 „ 8 „	Einzelne Joppen in allen Größen.	
Schlafröcke	„ 10 „ 48 „	Einzelne Hosen in allen Größen.	

Flickstücke zu jedem Gegenstande gratis.

Das Stofflager für Anfertigung nach Maß

bietet reiche Auswahl der neuesten Fabrikate. 2627.3

Bestellungen nach Mass werden unter Leitung eines Zuschneiders I. Ranges, sowie bester Arbeitskräfte unter Garantie schnellstens und billigst ausgeführt.

Die festen Preise sind auf jedem Stück Ware deutlich angegeben.

Damen-Konfektion

kauft man am **besten** und zugleich **billigsten** bei

M. Frommholz, Freiburg,

59 Kaiserstrasse 59.

Jackets	Mk. 3.—	bis	Mk.	68.—
Capes	„ 2.—	„	„	90.—
Kindermäntel	„ 2.50	„	„	26.—
Costumes	„ 10.—	„	„	80.—
Regenmäntel	„ 8.—	„	„	52.—
Radmäntel	„ 7.—	„	„	65.—

Ferner: 2707. 10.

Blousen, Unterröcke, Muffen u. Baretts, Morgenkleider, Matinées etc. etc. in **riesenhafter Auswahl.**

Streng reelle Bedienung. Streng reelle Bedienung.

Gelegenheitskauf!

Eine grössere Anzahl

guter, gebrauchter Fahrräder,

sowie zurückgesetzter Modelle,

werden wegen vorgerückter Saison zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

abgegeben. 2598. 2

Adolf Gerteis, Freiburg i. Br.

Vertreter: Emil Hirsch in Emmendingen.

Schwämme

aller Art, auch für gewerbliche Zwecke, sowie

fertige Muscheln für Gräber

kauft man am **vorteilhaftesten** bei 2559 5.

Karl Fr. Meyer's Schwammhandlung,

Freiburg i. Br., Salzstraße 19.

Unterzeuge,

Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Kniewärmer etc.

Prima Qualität. Billige Preise.

Oscar Peter,

vorm. H. Hölzlin-Blust,

Freiburg i. Br., Eisenbahnstrasse 14,

beim neuen Rathaus. 2640.2.

Gelegenheitskauf!

Als ganz besonders vorteilhaft empfehle einen Posten zurückgesetzter

Bandreste, reiche Auswahl in gemustert für Hüte und Kravatten.

Atlasbänder, glatt in großem Sortiment.

Plissierte Gaze in allen Farben.

Damenkravatten, ein Posten versch. Sorten bei

ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Seltene Gelegenheit!

L. Wagner, Freiburg i. Br.,

Kaiserstrasse 148. 2682.3.

Nürnberger Sebaldusgeldlotterie

Ziehung 15. November garantiert

mit **7000 Geldgewinne zus. M. 120,000** baar

darunter Treffer von M. 50,000; 20,000 u. s. w.,

auf ca. 28 Lose 1 Gewinn.

Das Los à 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freilos. Los-Porto und Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra beim Alleinvertrieb für ganz Baden. 2383.5.1

Carl Götz, Bankgeschäft, **Karlsruhe.**

Schneekönig ist gesetzlich geschützt und kann nur geliefert werden von dem

Fabrikanten:

Carl Gentner

Göppingen.

Gelbe Packete mit Schutzmarke Kaminfeger sind à 15 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben.

Nr. 253. Emmendingen, Montag, 29. Oktober 1900. 54. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen auf den

„Hochberger Bote"

für die Monate **November** und **Dezember** wolle man sofort bei unseren Boten oder bei den Postagenturen oder in der Geschäftsstelle bewirken.

§ Der neue Kanzler.

Das Deutsche Reich steht noch immer unter dem Eindrucke des Kanzlerwechsels. Selbst die nächste Umgebung des Fürsten Hohenlohe war von dessen Entschließung, die Entlassung als Reichskanzler zu nehmen, überrascht, und wir wissen, daß Se. Majestät der Kaiser nur sehr ungern und auf wiederholtes persönliches dringendes Bitten dem von ihm so hochverehrten und geschätzten höchsten Beamten des Reiches die Bitte, von diesem Amte entbunden zu werden, gewährt hat.

Der neue Reichskanzler braucht sich weder in amtlichen Kreisen noch im Reichstage und auch nicht beim deutschen Volke erst einzuführen. Er ist bereits bestens bekannt und, was noch mehr besagen will, genießt weitgehendes Vertrauen in allen Kreisen, welchen ein großes und starkes Deutschland wirklich am Herzen liegt. Graf v. Bülow hat in den schwierigsten Situationen der auswärtigen Politik sich nicht nur zurecht gefunden, sondern im rechten Augenblicke auch die richtigen Wege eingeschlagen, Deutschlands Interessen überall zu wahren und zu fördern. Der neue Reichskanzler steht der inneren Politik auch nicht so fern, wie vielfach angenommen wird; denn er hat sich, wie wir genau wissen, von jeher auch für die innere Entwickelung des Deutschen Reiches auf das Lebhafteste interessiert und seit seinem Amtsantritte als Staatssekretär des Auswärtigen sich auch bei der Behandlung und Verhandlung der innerpolitischen Fragen innerhalb der Preuß. Staatsregierung beteiligt. Gerade ein Minister des Auswärtigen, wie Graf v. Bülow, vermag es besonders genau zu schätzen, was eine gute innere Politik bedeutet und welche Wirkung eine festen Zielen zustrebende Verwaltung und Gesetzgebung in inneren Angelegenheiten nach Außen hat. Die öffentliche Meinung bei uns hat sich in letzter Zeit fast ausschließlich mit den chinesischen Angelegenheiten befaßt, und so ist sie nur zu sehr geneigt, auch jetzt bei Besprechung des Kanzlerwechsels diese auswärtige Frage fast allein in den Bereich ihrer Erwägungen zu ziehen. Und doch hat der Reichskanzler und Leiter der auswärtigen Politik gerade in diesem Augenblicke noch auf eine andere schwierige Frage sein Hauptaugenmerk zu lenken: wir meinen die wirtschafts- und handelspolitische. Ihm liegt es ob, die internationalen handelspolitischen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, neu anzubahnen und zu regeln. Er kann dies nur, wenn die Gesetzgebung im Innern so gestaltet ist, daß sie die Möglichkeit für diese Beziehungen bietet. Mit anderen Worten: Der Reichskanzler muß einen maßgebenden Einfluß auf die wirtschaftspolitische Gesetzgebung des Reiches haben, wenn anders er der ungeheuren Bedeutung des deutschen Welthandels Rechnung tragen will. Graf v. Bülow hat vor wenigen Tagen erst Gelegenheit genommen, in einem Telegramm, welches veröffentlicht wurde, auf den verstorbenen Reichskanzler Fürsten Bismarck als sein Vorbild hinzuweisen. Damit ist das wirtschaftspolitische Programm des neuen Kanzlers aber auch auf das Klarste markiert. Dem Schutze der nationalen Arbeit gilt auch die Sorge des neuen Kanzlers, und die deutschen Erwerbsstände werden sich sicherlich nicht durch den Lärm der freihändlerischen Presse irre machen lassen. Wir haben weder eine die internationalen Handelsbeziehungen gefährdende Hochschutzzollpolitik zu befürchten, noch haben die Manchestermänner die Hoffnung, daß Graf v. Bülow ihre Politik des Gehen- und Geschehenlassens zu seiner Devise machen wird.

§ Rundschau.

Der **Kaiser** hat zum 100jährigen Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke folgenden Armeebefehl erlassen: „Heute sind 100 Jahre seit dem Tage verflossen, an dem der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke das Licht der Welt erblickt hat. Dankerfüllten Herzens preise ich die Gnade des Allmächtigen, der dem Vaterlande diesen Mann geschenkt hat; voll freudigen Stolzes beglückwünsche ich mein Heer, das diesen Feldherrn sein eigen nennen durfte. Die Thaten des verewigten Feldmarschalls, der in den glorreichen Kriegen von welterschütternder Bedeutung meinem unvergeßlichen Herrn Großvater als treuer Berater zur Seite gestanden hat, sind mit Flammenschrift auf den Tafeln der Geschichte verzeichnet. Unauslöschlich wird in meiner Armee die Erinnerung an ihn fortleben, dem bis zum letzten Tage seines gottgesegneten Lebens es in strenger Selbstzucht, treuer Pflichterfüllung und unwandelbarer Vaterlandsliebe niemand zuvorgethan hat. Möge dieses Muster aller Kriegertugenden der Armee bis in die fernsten Zeiten ein Vorbild sein, aus dem sie neue Kraft schöpft zur vollkommenen Erfüllung der erhabenen und schweren Aufgaben, die ihr zugewiesen sind."

Die **Staatsminister** und Staatssekretäre entsprachen Samstag Abend einer Einladung zur Tafel bei dem Fürsten Hohenlohe. Im Verlaufe der Tafel sprach Hohenlohe in bewegten Worten seinen Dank aus für die ihm während seiner Amtszeit in den letzten 5 Jahren zu Teil gewordene treue Mitarbeiterschaft, seine Wünsche für die Zukunft des Vaterlandes und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Reichskanzler Bülow sprach im Namen der Anwesenden sein Bedauern aus über das Scheiden des Fürsten, drückte seine aufrichtige tiefempfundene Verehrung für ihn aus und pries in schwungvollen Worten seine patriotischen Verdienste während seiner langen Dienstzeit, indem er an die Epoche vor der Reichsgründung anknüpfte, wo Hohenlohe die lebende Mainbrücke genannt wurde. Der Abend verlief in angeregtem politischem Gespräche.

Wie das deutsche **Hilfskomitee** für Ostasien mitteilt, sind bis jetzt 700 000 M. eingegangen und 400 000 M. den Roten Kreuz überwiesen worden. Es werden noch weitere Beiträge erwartet.

Nach der **zweiten Liste** unserer Verluste in China sind bei dem Gefecht von Peitang am 20. September vom 1. und 3. ostasiatischen Infanterieregiment 6 Mann leicht und ein Sergeant von der Korpstelegraphenabteilung schwer verwundet worden, und zwar haben sämtliche Brandwunden infolge Minenexplosion, zwei außerdem Knochenbrüche davongetragen. Ferner ist ein Mann vom ostasiatischen Reiterregiment am 27. September der Ruhr erlegen.

Die **Kanalvorlage** soll einer Mitteilung der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge dem preußischen Landtage doch in seiner nächsten Session zugehen. Die Angaben über die in der jüngsten Staatsministerialsitzung erfolgten Zurückstellung dieser Vorlage seien falsch; es sei vielmehr als sicher anzunehmen, daß die Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage bis zur Einberufung des Landtags beendigt sein werden, und daß die Beratung dieses Gesetzentwurfs mit zu den Aufgaben der nächsten Tagung gehören wird.

Kriegsbedürfnisse aller Art, die für das ostasiatische Expeditionskorps bestimmt sind, sind nach einem Beschlusse des Bundesrats des Deutschen Reichs von der Anmeldung für die Statistik des Warenverkehrs befreit, sofern sie aus dem freien Verkehr des Zollgebiets stammen.

Sonderbar ist ein auf die **Kaiserin von Japan** verübtes Attentat. Während die Kaiserin zu Tokio einen Ausflug in offenem Wagen machte, warf ein Japaner einen Holzschuh nach ihr, der die Kaiserin jedoch nicht in der beabsichtigten Weise traf. — Der Attentäter, der sofort verhaftet wurde, scheint geisteskrank zu sein.

Zu den angeblichen Versuchen mit neuen **Schnellfeuergeschützen** in Metz erhält die „Voss. Ztg." nachstehende Mitteilung: Die Wahrheit ist, daß, nachdem bei den diesjährigen größeren Truppenübungen umfassende Versuche mit Maschinengewehren durchgeführt worden sind, auch die Erprobung der Maschinengewehre für den Festungskrieg eingeleitet worden ist. Die in Metz verwendeten Maschinengewehre unterscheiden sich von den bisher bei den Feldproben erprobten, hauptsächlich durch eine das Rohr während des Schießens rasch seitlich verschiebende und dadurch die Breitenstreuung vermehrende Vorrichtung. In der Armee sind

Die Divisions-Mitrailleuse.

Humoreske von Teo v. Torn.

(Schluß.)

Wie ein Backfisch klatschte sie in die Hände und hüpfte aus ihrem Vorgarten. Die Begegnung war kurz aber inhaltreich. Es wurden nur ein paar Worte gewechselt. Aber unter dem minnigen Blick des Majors ward der runden kleinen Frau das Herz so voll, daß sie, faute de mieux, das Pferd tätschelte.

Potrimpos schlug geschmeichelt mit dem Schweif, quittierte dann aber noch beim Abreiten so ungebührlich, daß die Frau Oberstabsarzt eine krause Nase machte und der Major ein „Beest infames!" nicht unterdrücken konnte — umsomehr, als Potrimpos Wert darauf zu legen schien, eine Fermate bis auf Hörweite durchzuhalten.

— — —

Die Besichtigung durch Seine Excellenz den Herrn Divisionskommandeur war glänzend verlaufen.

Es ist dies zwar keine häufige, aber immerhin mögliche Erscheinung. Gut und schlecht sind bekanntlich relative Begriffe, um deren Festlegung die Aesthetik und Philosophie aller Zeiten Völker sich bisher vergeblich bemüht hat. Auch im militärischen Sinne sind sie noch keinesgwegs feststehend. Was dem einen Vorgesetzten zu Ausstellungen keinen Anlaß gibt, erscheint dem andern „unterm Luder". Und es kann vorkommen, daß ein Stabsoffizier sich selbst schon mit einem Fuß im Cylinder steht, während die Kritik dann ein erhebendes Resultat ergibt. Dieser Fall gehört natürlich zu den selteneren — häufiger kommt es vor, daß jemand im zuversichtlichsten Linksgalopp heransprengt, um mit einem aufgetriebenen Chapeau langsam heimwärts zu reiten.

Leider fehlt eben jeder Truppe bislang noch jeder Einfluß darauf, daß der Besichtigungsmann vor dem kritischen Termine gut ißt, gut trinkt und gut schläft, daß er keine Leichdörner hat und seine Frau ihn nicht ärgert.

Bei Excellenz hatten eine Reihe glücklicher Umstände darauf hingewirkt, daß die Milch seiner frommen Denkungsart — er war im allgemeinen was man einen „guten Kerl" nennt — einem Gährungsprozesse nicht ausgesetzt wurde.

Die Herren sprengten zur Kritik. Major von Schelter nicht gerade als einer der Ersten, aber doch rechtzeitig genug, um nicht noch einmal „gebeten" zu werden — was immer mißlich ist. Er sah rot und angestrengt aus und hatte einige Mühe, seinem Antlitz jenen Ausdruck ehrfurchtsvoller gläubiger Hingebung aufzuprägen, den alle zur Kritik befohlenen Offiziere von Moses übernommen haben, als ihm auf Sinai die Gesetztafeln ausgehändigt wurden.

Der Major wußte nicht recht, wie die Geschichte für ihn ausschlagen würde. Der Potrimpos hatte sich zwar im allgemeinen als ein ausgezeichnetes Dienstpferd erwiesen, im besonderen aber — — mehrere Kerle im ersten Glied hatten genießt.

Der General hatte sein berühmtes, urväterlich viereckiges Glas eingeklemmt und begann zu reden. Wie Honigseim flossen die Worte von seinen Lippen; über den in tiefem Schweigen verharrenden Pferde- und Menschenköpfen lag eine pralle Gnadensonne. Excellenz pflegten etwas abgehackt zu sprechen — mit einer ganz kurzen begleitende Bewegung der rechten Hand, deren Daumen und Zeigefinger sich berührten.

Das schien aber dem Potrimpos noch nicht nachdrücklich genug. Er pointierte seinerseits jede dieser Bewegungen so — so taktlos, daß schließlich Excellenz mit offenem Munde innehielten. Dann huschte ein moquantes Lächeln über seine Züge, er klemmte das Monokle fester und bemerkte trocken:

„Jetzt rede ich, meine Herren —"

Dann fuhr er fort.

Potrimpos aber ließ sich nicht beirren. Seine Zwischenbemerkungen wurden womöglich noch aufdringlicher. —

Die Kroona erstarrte und der Major von Schelter sah sich bereits in die Wurst gehackt — denn das Antlitz des Generals wurde ernst.

Das Glas klimperte auf den Ordensstern an seiner Brust herab und die Rechte stemmte sich auf den Schenkel.

„Die Aufnahme, welche meine Anerkennung im einzelnen findet, scheint mir keine freundliche, meine Herren!

Wieder das moquante Lächeln — und der Halbmond atmete erleichtert auf. Excellenz hatten abermals einen Witz gemacht, es war also nicht böse gemeint. Immerhin konnte die Stimmung doch umschlagen, und Seitenblicke, welche den unglücklichen Major trafen, machten ihn Blut und Oel schwitzen.

Mit aller Energie seiner kurzen Beine stieß er den vorlauten Fuchs in die Weichen — Potrimpos machte

bis jetzt die Maschinengewehre bei elf Jägerbataillonen und bei den in Ostpreußen stehenden Infanterie-Regimentern Nr. 45 in Lyck und Nr. 146 in Sensburg eingeführt.

Wie jetzt auch amtlich mitgeteilt wird, beträgt der Preis eines ganzen Loses der preußischen Lotterie in Zukunft 48 M. für jede Klasse. Der niedrigste Gewinn der 2. Klasse ist von 110 auf 120 M., in der 3. von 160 auf 176 und in der 4. Klasse von 220 auf 236 M. erhöht worden. Dagegen werden von den Gewinnen künftig nur 15½ Proz. in Abzug gebracht, statt 15⅘ bisher.

Die Pariser Weltausstellung wird am 11. November geschlossen werden. Ursprünglich sollte der Schluß am 5. nächsten Monats erfolgen, doch hat der französische Ministerrat jetzt noch sechs Tage zugegeben. An dem finanziellen Ergebnis der Ausstellung wird das allerdings nicht viel ändern.

Zum neuen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist, wie die Tgl. Rdsch. erfährt, Generalmajor v. Trotha, der ehemalige Kommandeur der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, ausersehen. Das Blatt bemerkt: Bekanntlich soll die Neubesetzung dieses Postens erst in einiger Zeit erfolgen. Es kann daher auch nicht als Hindernis für die Ernennung des Herrn v. Trotha angesehen werden, daß der Genannte zur Zeit eine Kommandostelle bei dem ostasiatischen Expeditionskorps bekleidet. Es ist anzunehmen, daß er demnächst zurückberufen wird.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz berichten die Engländer nach den vielen und empfindlichen Schlappen der letzten Tage wieder einmal von einem „Sieg". Die Engländer nahmen Philippolis, das von einer starken Burenmacht besetzt war, ein und vertrieben außerdem noch einige Burenfrauen, die sich in der Nähe von Colesberg an der Eisenbahn zu schaffen machten und in den Verdacht geraten waren, ihre Männer zu unterstützen. Es muß doch ganz miserabel mit dem britischen Heere stehen, daß sich die Heeresleitung nicht geniert, die Vertreibung einiger Burenfrauen nach London zu melden.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Das erste Abonnementskonzert des Musikkorps des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169 aus Lahr, unter persönlicher Leitung des Herrn E. Wolf, welches am Samstag Abend in der Bautz'schen Gartenhalle stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, so daß der geräumige Saal vollständig besetzt war, der beste Beweis, welch' guten Rufes sich die Kapelle hier erfreut. Das Programm war auch diesmal sehr gut zusammengestellt, der Vortrag der einzelnen Piessen ein äußerst exakter und guter, sodaß reicher Beifall jedem Vortrag folgte. Nur schade, daß die Stunden allzuschnell verflossen und auch das gewiß von so vielen jüngeren Besucherinnen und Besuchern so sehnlichst erwünschte Tänzchen diesmal sich nicht anschließen konnte. Voraussichtlich wird sich dem zweiten Abonnements-Konzert ein solches anschließen und dürfte dann der Bautz'sche Gartensaal schon vor Beginn des Konzertes ziemlich besetzt sein. — Wie uns mitgeteilt wird, sind Abonnements für die noch stattfindenden vier Konzerte zu entsprechendem Preise in der Brauerei Bautz sowie später an der Kasse zu haben.

♂ **Emmendingen.** Sonntag fand auf dem Scheibenstande das alljährliche Endschießen der Emmendinger Schützengesellschaft statt. Unter reger Beteiligung nahm dasselbe einen schönen Verlauf. Es erzielten auf der Meisterscheibe die meisten Ringe und erhielten die ersten Preise die Herren: J. Bucher 1. mit 49 Ringen, J. Alberti (Freiburg) 2. mit 48 Ringen, K. Helbing hier 3. mit 46 Ringen. Die Königwürde erschoß sich für ein weiteres Jahr wiederum Herr Gustav Buderer. Abends fand in der Brauerei Bautz das Schützenessen statt, wobei unter lobender Anerkennung der Küche und Keller der „Markgrafenbecher" seiner Bestimmung gemäß fleißig kreiste und Reden und Gesänge das Mahl verschönten. Bis zum Morgen blieben die Schützen beisammen und wünschen wir dem Verein für das nächste Schießjahr kräftiges Blühen, Wachsen und Gedeihen.

* **Offenburg.** Ein merkwürdiges Ehepaar, die Philipp Vieser Eheleute von Zell-Weierbach, erschienen vor dem Schwurgericht wegen Totschlags bezw. Anstiftung hierzu, verübt am eigenen Kind. Wie bekannt, war ursprünglich die Untersuchung nur gegen Philipp Vieser wegen Mords gerichtet, der sein Kind durch Erwürgen ermordet haben sollte. Erst nach Schluß der Voruntersuchung gestand die Ehefrau, daß sie das Kind erwürgt habe, aus Furcht vor den zu erwartenden Mißhandlungen seitens ihres Mannes. Vieser lebte mit seiner Frau in 4. Ehe; aus 1. Ehe ist ein Sohn vorhanden, dem Vieser sein ganzes Vermögen von 60 000 M. zugedacht hatte, damit er der reichste Bürger des Ortes werde. Geiz und Habsucht bewogen den Angeklagten, seine Frau durch Vorwürfe und schlechte Behandlung zu dem Entschlusse zu treiben, das Kind zu töten. Vieser gestand zu, die Frau zu ihrer That getrieben zu haben. Er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, während die Frau, der die Geschworenen mildernde Umstände zubilligten, mit 10 Monaten Gefängnis davonkam.

* **Furtwangen.** Samstag fiel beim Schluß der Tagesarbeit ein Maurer vom Dach des Kurhotel „zum Adler" in Schönwald so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten eine Leiche war.

* **Hattingen** bei Immendingen. Freitag Nachmittag ist zur Abwechslung wieder ein Eisenbahnunfall vorgekommen, indem die Maschine eines Güterzuges entgleiste und sich quer über die Schienen stellte. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden.

* **Oetigheim** b. Rastatt. Ein ca. 60 Jahre alter Mann, namens Ignaz Kuhn von hier, hat sich Samstag Nachmittag an einem an der Wand stehenden Kreuz in der Friedhofskapelle erhängt. Schlechte Verhältnisse und Trunksucht sollen die Ursache der That sein.

* **Leimen.** Im Cementwerk wurde der 35 Jahre alte Cementarbeiter Heinrich Frey aus Walldorf von einem Bandtransport erfaßt und in den Preßapparat hineingezogen, wo er derart zerdrückt wurde, daß der Tod sofort eintrat.

* **Karlsruhe.** Samstag Vormittag 11 Uhr fand in der Aula der Technischen Hochschule vor einer glänzenden Festversammlung die Feier des Rektoratswechsels statt, die durch die Anwesenheit des Großherzogs, sowie der Prinzen Max und Karl von Baden eine besondere Weihe erhielt.

* **Karlsruhe.** Oberschloßhauptmann Freiherr von Benheim, der bisher an Stelle des beurlaubten und Samstag wieder in Dienst zurückgekehrten Herrn Grafen v. Andlaw den Dienst als Oberhofmarschall versehen hatte, wurde vom Großherzog in den Grafenstand erhoben.

* **Karlsruhe.** Wie wir hören, haben mehrere große Fabriken von hier in der letzten Zeit zahlreiche Arbeiter aus Mangel an Aufträgen entlassen müssen. — Eine treffende Illustration zu dem reichen Obstsegen dieses Jahres liefert eine Nachricht aus Emmendingen, wonach ein dortiger Landwirt von einem Apfelbaum 22 Zentner 60 Pfund = 24 934 Stück kleinere Aepfel erzielte, die etwa 6¾ Hektoliter Obstwein abgaben. (Vielleicht ist der Besitzer dieses Apfelbaumes so angenehm, uns diese Angabe zu bestätigen. D. Schriftl.)

* **Karlsruhe.** Durch die Blätter ging jüngst die Nachricht, daß in Pforzheim eine Gymnastastin den Unterricht im Knabengymnasium besuche. Es wurde daran der Wunsch geknüpft, daß dies auch weiterhin Nachahmung finden möge. Für die badischen Realschulen ist dieser Wunsch schon seit vielen Jahren erfüllt. In den mittleren Städten des Großherzogtums, welche keine Höhere Töchterschule haben, ist es schon eine gewohnte Thatsache, daß Mädchen den besser ausgestatteten Knabenunterricht besuchen. Nach der neuesten Statistik in den Südwestdeutschen Schulblättern haben im Schuljahr 1899/1900 nicht weniger als 320 Mädchen gemeinsam mit den Knaben Unterricht erhalten, nämlich an sämtlichen höheren Bürgerschulen mit Realschulplan (Achern, Breisach, Bühl, Ettlingen, Gernsbach, Hornberg, Rheinbischofsheim, Säckingen), an der Höheren Bürgerschule mit Realgymnasialplan in Buchen und an den Realschulen in Emmendingen, Eppingen, Kehl, Kenzingen, Schopfheim und Wiesloch.

* **Karlsruhe.** Sonntag fand hier die ordentliche Generalversammlung der freien Vereinigung der badischen Orts-Betriebs- und Innungskrankenkassen im großen Rathaussaal statt. Dieselbe begann vormittags 11 Uhr. Anwesend waren ca. 100 Vertreter der der Vereinigung angehörigen Kassen. Von Seiten der Großh. Regierung war erschienen, Ministerialrat Weingärtner und Amtmann Schmitt, von der Landesversicherungsanstalt Baden deren Vorsitzender Geh. Regierungsrat Rasina und seitens des Stadtrates Bürgermeister Siegrist. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes, Stadtverordneter Schütz-Freiburg, berichtete Verwalter Koch (Freiburg) über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre, und teilte mit, daß demselben 33 Orts-, 23 Betriebs- und eine Innungskrankenkasse angehören. Dank des Entgegenkommens der Gr. Regierung sei es gelungen, Angehörige von Krankenkassen, welche in Reconvaleszentenhäusern und dergl. Anstalten untergebracht werden müssen, Fahrpreisermäßigungen in Form von Militär-Fahrkarten zu gewähren. Die Einnahmen beliefen sich im Berichtsjahre auf 1641 M. 32 Pfg., die Ausgaben auf 1443 M. 15 Pfg., so daß ein Kassenvorrat von 198 M. 17 Pfg. vorhanden ist. Der Vorredner berichtet sodann noch über das Verhalten einzelner Aerzte den Kassen gegenüber und spricht sich ferner anerkennend über die von der Invalidenversicherungsanstalt gewährten Heilverfahren aus. Geh. Reg. Rat Rasina dankt für die Anerkennung und betont, daß es sowohl im Interesse der Krankenkassen als auch der Versicherungsanstalt gelegen sei, Hand in Hand zu gehen, und daß nur durch einheitliches Zusammenwirken aller Beteiligten Ersprießliches zu leisten sei. Zu dem Antrage auf Warte- und Erholungsstationen durch die Vereinigung der bad. Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen für Kassenmitglieder ergreift der Referent, Generalsekretär Schwindt (Karlsruhe) das Wort und betont das dringende Bedürfnis derartiger Stationen. Er bittet, in Erwägung zu ziehen, ob nicht auf Veranlassung der einzelnen Kassen in verschiedenen Landesteilen solche Anstalten zu errichten seien. Ebenso ersucht derselbe zu prüfen, ob und in welcher Weise die vom Bad. Frauenverein in den Gemeinden stationierten sog. Landkrankenpflegerinnen von den Krankenkassen zur Hilfeleistung bei ihren Mitgliedern beigezogen werden sollen. Ministerialrat Weingärtner stimmt diesen Anträgen zu und ist der Ansicht, daß die aufzuwendenden Kosten von den Kassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten gemeinsam getragen werden sollen. Ueber den Punkt: Stellungnahme des Verbands-Ausschusses zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes verbreiten sich der Referent, Herr Frebe (Pforzheim), und der Korreferent, Herr Dieterle (Mannheim), in längeren Darlegungen, worauf einstimmig beschlossen wurde, die in der Sitzung des badischen und hessischen Ausschusses am 19. August d. J. in Heidelberg gefaßten Beschlüsse, bezw. Abänderungsvorschläge dem Reichstage zu unterbreiten. Ein Antrag an die Regierung, dahingehend, daß das Mißverhältnis in den Orten, wo der Vorsitzende der Aufsichtsbehörde und Gemeindekrankenkasse zugleich auch Vorsitzender des Armenrats und des Landarmenverbandes ist, beseitigt wird, wird einstimmig angenommen. Als Vorort wurde Freiburg gewählt. Der bisherige Verbands-Ausschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Lörrach bestimmt. Nach der Versammlung fand gemeinsames Mittagsmahl in der Stadtgartenrestauration statt.

* **Heidelberg.** Am Bahnübergang an der Rohrbacherstraße wurde mit knapper Not ein Unglück verhütet. Eine ältere Dame, die im Begriff war, denselben zu überschreiten, bemerkte nicht, daß der jenseitige Schlagbaum bereits herabgelassen war. Als sie ihn geschlossen fand, geriet sie in solche Aufregung, daß sie wiederum nicht bemerkte, daß der Schlagbaum nochmals aufgezogen wurde, um sie herauszulassen, sondern irrte auf dem Schienengeleis herum, wobei sie zu Fall kam und sich verletzte, aber durch zwei rasch herbeieilende Damen von dem Geleis noch knapp vor einem herannollenden Zuge weggezogen wurde.

Vermischte Nachrichten.

— Er heißt zwar nicht Ritter Deslorges und sie nicht Gräfin Kunigunde, und die Szenerie der Liebesprobe bildete nicht der Löwenzwinger des König Franz, sondern der wildromantische Peios-Strom in Texas; die Liebesprobe aber, die Lena Riners von ihrem Ritter Fred A. Darmon forderte, war noch gefährlicher als die der Gräfin Kunigunde. Sie bestand in einem Sprung von der 328 Fuß hohen Eisenbahnbrücke, die den Peios bei Fort Clark überspannt. Darmon, ein wohlhabender junger Viehzüchter, hatte Fräulein Riners schon seit längerer Zeit den Hof gemacht, ohne von ihr ein klares Ja oder Nein auf seine oft wiederholten Heiratsanträge bekommen zu können. Kürzlich, bei einer Bootpartie auf dem Peios, erneuerte er seinen Antrag und in einer übermütigen Laune forderte sie von ihm, er solle als Beweis seiner Liebe von der Brücke springen. Ohne ein Wort zu verlieren, ruderte Darmon ans Ufer, und kurz darauf sah die Gesellschaft ihn zu ihrem Schrecken oben auf der Brücke. Er winkte ihnen einen Gruß zu und machte dann den tollkühnen Kopfsprung. Zweimal überschlug er sich in der Luft, kam aber doch in der richtigen Stellung unten an. Zwei der anwesenden Männer stürzten sich ins Wasser, zogen den Bewußtlosen ans Ufer und riefen ihn nach längerem Bemühen ins Leben zurück. Sein Gesicht und seine Brust waren braun und blau von dem furchtbaren Schlag auf das Wasser, im übrigen aber war er unverletzt. Fräulein Riners aber ist von seiner Liebe überzeugt, und Darmon hat sich wirklich mit dieser nicht sehr empfindsamen Schönen verlobt. Sonderbarer Schwärmer.

— Die Verleger der Dresdener Zeitungen haben sich in Hinsicht auf die gewaltige Papierpreiserhöhung zu einem Aufschlag für die Abonnements- und Inseratenpreise entschlossen.

— Der mit deutschem Wein gefüllte Bürgermeister. Man schreibt uns vom Rhein: Dem Oberbürgermeister einer der rheinischen Städte, die der Kaiser dieser Tage besucht hat, ist ein kleines, grammatikalisches Mißgeschick widerfahren, das von bösen Spöttern leicht gegen den verdienten Mann ausgebeutet werden könnte. Das Stadtoberhaupt hat nämlich, als er den Kaiser einlud, aus einem eigens gefertigten goldenen Pokal einen Ehrentrunk zu nehmen, diese Einladung wörtlich wie folgt formuliert: „Gefüllt mit deutschem Wein, wage ich es, denselben Ew. Majestät erfurchtsvoll mit der unterthänigsten Bitte darzubringen, den Ehrentrunk Ew. Majestät getreuen Stadt X huldvollst entgegennehmen zu wollen."

— Wie Europas Herrscher singen, darüber weiß der „Cri de Paris" folgendes zu berichten: Europas Herrscher singen nicht nur, sondern einige thun es auch mit Talent, unter ihnen besitzt Kaiser Wilhelm ein ausgezeichneter Bariton. Die Königin von Spanien würde eine große Sängerin geworden sein, wenn sie nicht Herrscherin geworden wäre; sie hat eine wunderbare Mezzosopran-Stimme. Königin Viktoria hat ebenfalls eine sehr hübsche Stimme gehabt, sie hat Unterricht von der Patti erhalten. Oskar II. von Schweden hat eine kleine Tenorstimme. Zar Nikolaus singt niemals: er pfeift. Abdul-Hamid ist dagegen ein ausgezeichneter Musiker, und er besitzt eine monumentale Orgel, auf der er improvisiert. Ferdinand von Bulgarien singt Baß. In seiner frühen Jugend sang Leopold von Belgien Tenor; er hat ein überraschendes musikalisches Gedächtnis und spielt auf dem Piano die schwersten Stücke ohne Noten. Viktor Emanuel III. singt, allerdings etwas falsch, sehr traurige Gesangsstücke. Die Königin Wilhelmine verabscheut die Musik; sie kann es nicht ertragen, daß man in ihrer Umgebung musiziert, und ihr künftiger Gatte, der ein leidenschaftlicher Musikfreund ist, wird ein großes Opfer bringen müssen, um ihr zu gefallen.

— Eine ungeahnte Ueberraschung hat sich kürzlich dem Leichenbeschauer der Ortschaft Singleton geboten. Tags zuvor war die dortige Polizei verständigt worden, daß man am Mount Hope einen Toten aufgefunden habe. Der Mann, ein gewisser Dunn, war seines Zeichens Handlanger und als solcher auf den umliegenden Anwesen beschäftigt gewesen, und Kameraden, die ihn zufällig besuchen wollten, hatten ihn zu ihrem Schrecken kalt und starr in seiner Waldhütte auf dem Boden liegend gefunden. So wurde denn die Polizei verständigt, das wiederum zur Folge hatte, daß der Herr Leichenbeschauer sich am nächsten Morgen in den Wagen setzte und von dannen fuhr. In weiteren Wagen folgten die Polizei und die zwölf Geschworenen. Und da der biedere Dunn nun einmal tot war und keine, auch die hochnotpeinlichste Untersuchung seines Sterbefalles ihn nach menschlichem Ermessen dem Leben wiedergeben konnte, so that man gleich ein übriges und ließ den Sarg mit aufladen. So ausgerüstet kam man wohlbehalten zu der Hütte. Gemessenen Schrittes, wie es sich bei einem solchen ernsten Anlaß schickt, traten die Vordersten über die Schwelle der bescheidenen Behausung, freilich nur um schon im nächsten Augenblick mit allen Zeichen des Entsetzens zurückzuprallen. Und das war zu einem gewissen Grade immerhin verzeihlich. Denn drinnen saß kein anderer als der tote Dunn vergnügt an seinem Tische und ließ sich das Mittagessen schmecken. Der Aermste war eben scheintot gewesen, hatte sich aber in der Zeit, die verstreichen mußte, bis die Untersuchungskommission samt dem Sarge sich in seiner Hütte einfinden konnte, wieder erholt und, da er Hunger hatte, schleunigst seine Mahlzeit gekocht. Er soll sich seinen Sarg mit nicht sehr freundlichen Augen angesehen haben, im übrigen aber wieder vollständig munter und guter Dinge sein. Dem Leichenbeschauer hat er auf Befragen erklärt, er habe zwei Tage lang das Empfinden gehabt, als ob seine Hände bis zum Knöchel eingeschlafen seien. Was dann geschehen sei, das konnte er nicht angeben. Er glaubte einfach, als er wieder aufwachte, etwas länger geschlafen zu haben.

— Ein drolliger Fall wird gegenwärtig in der malerischen holländischen Stadt Haarlem vor dem Zivilgericht verhandelt. Die ganze Einwohnerschaft steht mit der größten Spannung dem Urteil entgegen. Prof. Stoker und Jungvrouw Dahmais, eine junge Schullehrerin, sind die Kläger. Sie sind verlobt und wollten demnächst heiraten. Eines Abends gingen sie im Stadtpark spazieren, wo Liebespaare die Stunden des Zwielichts zu verbringen pflegen. Plötzlich erleuchtete ein heller Strahl elektrischen Lichts die Laube, in der sie in zärtlicher Umarmung saßen. Der verräterische Scheinwerfer war von dem Besitzer einer Villa der Nachbarschaft in Thätigkeit gesetzt worden, der seine Gäste durch einen nicht für die Oeffentlichkeit berechneten Anblick ergötzen wollte. Am folgenden Tage war das Abenteuer des gelehrten Paares Stadtgespräch, und der dadurch erfolgte Skandal führte zur Entlassung des Professors und seines Schatzes. Nunmehr verklagten sie den zu Scherzen aufgelegten Eigentümer auf 40 000 Mark Schadenersatz. Die holländischen Richter stehen also vor der Entscheidung, ob, wie der Verklagte beansprucht, jeder das Recht hat, einen elektrischen Scheinwerfer nach Belieben auf die schattigen Winkel des öffentlichen Parks zu richten, oder ob die Liebenden, die durch seine Indiskretion materiellen Schaden erlitten, einen Anspruch auf Schadenersatz haben.

— Aus Wien berichtet die dortige Arbeiterzeitung: Es gibt Orte in der Großstadt, wo sich die unglücklichsten armen Teufel mit ihrer ganzen Jämmerlichkeit Rendezvous geben, wo sie sich unter sich fühlen und deshalb den ganzen Jammer ihrer Existenz nicht zu verhüllen trachten. Dazu gehört das Schiedsgericht in der Laudongasse, bei dem jene Arbeiter zu thun haben, die durch einen Unfall arbeitsunfähig geworden sind. Jeden Tag kann man dort eine entsetzliche Ausstellung von Blinden und von Krüppeln, von Tauben und von Nervenleidenden, von Arbeiter-Witwen usw. sehen. Gott weiß, es ist Niemandem zu verübeln, wenn er abgestumpft wird gegen diese Eindrücke, wenn er nicht immer sehen will, weil er nicht immer sehen kann. Richter, Advokaten, Gerichtsdiener und Reporter gewöhnen sich daran, durch dieses fürchterliche Wartezimmer rasch durchzugehen. Aber zuweilen kriegt man doch so etwas wie einen Rippenstoß vom Schicksal, wird aufgeschreckt und sieht sich diese Schicksale an, hört ihnen zu, statt rasch vorbeizugehen. In dieser Woche ging ich durch das Wartezimmer, da sah ich einen starken, kräftigen Mann im Dunkeln in einer Ecke sitzen. Er hatte keine Beine. Aber sein Begleiter, ein älterer Herr im schwarzen Salonrock flüsterte mir zu: „Er glaubt, daß er seine Füße noch hat". Nach einer halben Stunde wurde der Mann ins Verhandlungszimmer geführt. Er war ein Nordbahn-Magazinsarbeiter, dem eine Lokomotive über beide Füße gefahren war. Oberhalb des Knies mußten beide Beine amputiert werden. Der Vorsitzende Graf Montecuccoli verlas die Klage. Der Mann verlangte eine Erhöhung seiner Unfallsrente, weil ihm etwas Aergeres passiert sei als bloß der Verlust beider Beine. Er könne nachts nicht schlafen, liege mit offenen Augen da. Plötzlich spüre er ein Krippeln in den Beinen, ein Ziehen — in den Beinen, Jucken und Reißen — in den Beinen! Der Sachverständige erhob sich und erklärte: „Der Kläger übertreibt nicht und lügt nicht. Die Amputationswunden sind nicht gut verheilt, die Nerven gereizt. Er bekommt fortwährend Nachrichten von diesen empfindlichen Nerven, die ebenso sind wie die Nachrichten, die er vom gesunden, lebenden Fuß bekäme. Er spürt ein Krippeln, Ziehen, Reißen wie an den lebenden Beinen." Das Gericht bewilligte dem Mann eine erhöhte Rente. Als er den Verhandlungssaal verließ, nickte er lebhaft, wie wenn ihm das Gericht bestätigt habe, daß er seine verlorene Beine doch noch habe, denn er fühlt sie ja nachts, wenn er mit offenen Augen liegt und wacht.

Die Wirren in China.

§ London, 27. Okt. Von der chinesischen Gesandtschaft wurde mitgeteilt, daß sie am 16. Oktober ein Telegramm mit der Nachricht empfing, daß die Kaiserin-Witwe in Tunkwan am Gelben Fluß angekommen und der kaiserliche Hof noch dort sei. Die Gesandtschaft erhielt keine Nachricht über eine Erkrankung der Kaiserin; sie meint, die Meldung würde sich auf einen vor der Abreise des Hofs von Talyenfu liegenden Zeitpunkt beziehen, dürfe also nicht so aufgefaßt werden, als ob der Hof dorthin zurückgekehrt sei.

§ Petersburg, 27. Okt. Der heutige Bericht des Generalstabs meldet: Die Belagerungsparktransporte sind am 7. Okt. in Mugelen eingetroffen. Bei der Besichtigung im chinesischen Regierungsgebäude vor der Einquartierung der Truppen daselbst ergab sich, daß fast in allen Gebäuden Sprengstücke gelegt waren. Ihre Sprengung wurde nur durch die Eroberung Mugelens verhindert. Ferner wurde eine Proklamation von Deinan-Dzieun vorgefunden, worin allen Europäern der Krieg erklärt wird. Am 2 Oktober wurden bei einem Streifzug gegen chinesische Marodeure die Befestigung der Kaisergräber erobert. Die chinesischen Truppen flohen in nordwestlicher Richtung nach der Mongolei. — Am 3. Oktober wurde von General Subbotitsch eine Stadtverwaltung in Mugelen eingesetzt und die Stadt durch eine Proklamation zur Ruhe aufgefordert Bis jetzt sind etwa fünfzig Geschütze neuester Konstruktion und Marinegeschütze sowie Artilleriemunition und 7000 kleinkalibrige Gewehre erbeutet, ebenso 20 Millionen Patronen, darunter solche mit Explosionskugeln. Am 4. Oktober besichtigte General Subbotitsch die Befestigung der Kaisergräber und ließ dort ein Detachement als Garnison zurück. Die übrigen Truppen wurden außerhalb der Stadt am Tsuntschefluße postiert. Die Einwohner beruhigen sich allmählig.

§ Peking, 28. Okt. Die Gesandten hielten gestern zum zweitenmale eine Sitzung ab, um den Vorschlag des französischen Ministers des Auswärtigen zu prüfen. Alle waren der Ansicht, man müsse für die Hauptschuldigen bei den letzten Ereignissen die Todesstrafe verlangen. Man hat Grund anzunehmen, daß, wenn die Mächte darauf bestehen, die chinesische Regierung dieser Forderung gerecht werden wird. Auf die letzte Note Tschings und Li-Hung-Tschangs wird keine Antwort erteilt werden. Meldungen aus Tientsin zufolge beabsichtigt eine aus Deutschen und Russen bestehende Truppenabteilung einen Ort südwestlich von Tangtschu anzugreifen, wo sich 10 000 Boxer und desertierte reguläre Truppen angesammelt haben. Französische Artillerie wird sich an dieser Expedition beteiligen.

Mutmaßliches Wetter.

Für Dienstag und Mittwoch ist zwar noch zeitweilig bewölktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dilter in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg i. B., Kaiserstr. 55 I.
Diese Woche: 2645
München, Salzburg, Königsee.

Das Bessere ist des Guten Feind!
Mesmer's Glühluft-Kaffee, d. h. mit heißer, gereinigter Luft geröstete Kaffee's werden nur in reinnatürlicher Röstung verkauft, ohne Beschwerung mit Zucker oder gar anderen schädlichen Substanzen, wodurch das Publikum geschädigt wird und das reine, unverfälschte Kaffee-Aroma verloren geht.
Ed. Messmer's
Glühluft-Kaffee-Rösterei
im Großbetrieb.

Billige und schöne
Weihnachtsarbeiten
Stick- u. Häckelmaterialien, ferner Handschuhe (Glacé 1.50)
Cravatten, Corsetten, Lederwaren etc. etc.,
kaufen Sie bei: 2711 5
A. S. Dietler Nachf., Freiburg i. B.
Kaiserstr. 88 — Haus z. Krone.
Verlangen Sie illustrierte Preisliste gratis und franko.

Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Damen-Jackets, Câpes u. Kragen
sind in grosser Auswahl eingetroffen.
Durch direkte Bezüge von bedeutenden Fabriken bin ich in der Lage, meinen werten Abnehmern ganz besondere Vorteile bieten zu können und lade zur gefl. Besichtigung ergebenst ein. 2749.
S. B. Weil
Emmendingen, Oberstadt.

Die Buchhandlung von Wilhelm Jahraus in Karlsruhe legt der heutigen Nummer einen Prospekt bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. „Ein Mahnwort an jede Gattin und Mutter" betitelt sich der Prospekt, der die Anschaffung des Buches „Die Gesundheit im Haus" empfiehlt. 2745

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Fahrnis-Versteigerung.

Jakob Stuck Wwe., in Köndringen, läßt am
Donnerstag, den 1. Nov. d. J., Vorm. 8 Uhr
anfangend, in ihrer Behausung nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung durch das Bürgermeisteramt versteigern: **Ein anderthalbstöckiges Wohnhaus** mit Scheuer und Stallung nebst Hof und Gemüsegarten, ein aufgerüsteter Wagen mit Dielen, zwei Kuhkummet, eine Kuh frischmelkend, Heu u. Stroh, eine Bettstatt, ein Kleiderkasten, eine Partie eichene Flöcklinge, sowie mehrere Stück eichene Schwellen, und sonst verschiedener Hausrat.

Köndringen, 25. Oktober 1900. 2734.2

Das Bürgermeisteramt.

Eine ordentliche Frau oder Mädchen findet für einige Stunden täglich
lohnende Beschäftigung.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Ohne Anzahlung.
Die kompletten 18 Bände Meyers Konversations-Lexikon in Original- und Pracht-Ausgabe, 17 Bände Brockhaus Jubiläums-Ausg., sow. Brehms Tierleben lief. an solv. Leute gegen 3—5 Mk. monatlich.
L. Streschinsky,
Köln, Breitestraße 41.
2646

Ueber Nacht
blendend weiße, zarte Haut, keine Sommersprossen beim Gebrauch von Kuhn's patent. g. Crême-Bional, Mk. 1,30 u. Bional-Seife (50 u. 80). Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf. **Nürnberg.** Hier bei **J. Fuchs,** Friseur.

Vielfach prämiirt.
E. Mechling's China Eisenbitter
Aerztl. empfohlener Eisen-Liqueurwein
hat vorzügliche Erfolge bei
Blutarmut
Chlorose, Schwächezustände, Appetitlosigkeit, Influenza, etc. Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel.
Käuflich in den Apotheken.
Preis: ganze Flasche (ca. 1 L.) Mk. 4.— halbe Flasche Mk. 2.50
Man achte auf Namen und Schutzmarke.
Schutzmarke
E. Mechling
Fabr. pharm. Präparate
Mülhausen i. E.

Todes- ✝ Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß unser lieber Vetter,

Herr Heinrich Sonntag,

heute Nachmittag nach längerem Leiden verschieden ist.

Waldkirch i. Br., den 28. Oktober 1900.

Im Namen der Familie:
Philipp Sonntag.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Oktober, Nachmittags 3½ Uhr statt.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute Abend halb 9 Uhr,

Haupt-Versammlung

wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten. 2743

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Emmendingen und seine Industrie

im Jahre 1900.

Das **Album** lasse ich heute zirkulieren und bitte ich die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Das Album enthält

40 Photographien

(Größe 13/18).

Preis mit Band und Goldschnitt nur 10 Mk.

Auf Wunsch wird spezielle Aufnahme des Abnehmers im Album aufgenommen. 2744

Paul Kraft.

Frau Herrmann Weil,

Kirchstraße, **Emmendingen,**

empfiehlt ihr Lager in

Resten aller Art,

von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Stoffen in

Wolle, Baumwolle, Hemdenstoffen, Sammt etc. etc.

Morgen Dienstag 2587.10.

auf dem Jahrmarkt Stand

vis-à-vis dem Rathaus.

Restaurant Fahnenberg

Freiburg i. Bg.

Eingang: Kaiserstr. 95/97 — Salzstr. 2.

— Telephonanschluß 210. —

Durch Neubau bedeutend vergrößert.

Im 2. Stock eleg. Billard und Speisesaal.

Separates Zimmer für Gesellschaften.

Spezialität: Reine **Markgräfler-, Ihringer-, Blaukenhornsberger, Glotterthäler u. Durbacher Weine.**

Vorzüglichen Mittagstisch in und außer Abonnement. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. 4668

Norbert Müller, Besitzer.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Okt 1900, Vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Wasser** beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, 1 Wagen, ca. 40 Ztr. Oehmd, Kartoffeln, Aepfel, Dickrüben, 1 Pflug, Heu, Stroh, 1 Kubkummet. 3 Fäßchen, 1 Ohm Obstwein. 2748

Emmendingen, den 27. Okt. 1900.

Geppert
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Okt. 1900, Vormittags 11 Uhr,

werde ich in **Sexau** beim Staudenhof gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Kühe, 3 Kalbinen, 1 braunes Pferd, 4 Jahre alt u. 1 älteres Pferd (Fuchs). 2747

Emmendingen, den 27. Okt. 1900.

Geppert,
Gerichtsvollzieher.

Echtes
Münchner Spatenbräu
in ganzen und halben Flaschen empfiehlt 2670

F. J. Link.

Setzen Sie sich

zwecks Verkauf von Metallen und altem Eisen mit Karl Röder, Baslerstr. 68 Freiburg i. B. in Verbindung. 1812.26 9

Keine lahmen Pferde mehr!

Für Erfolg Garantie!!!

Kronen-Huf- u. Strahl-Präparate

Universalmittel bei Hornspalten u. aller durch sprödes Hufhorn entstandener Fehler. Bestes Mittel zur Erhaltung guter Hufe.

Büchse 1 Kilo 2.50 M. u. 1.80 M.

Vertreter: Herr 2692.10.

J. G. Grafmüller,
Schmiedmeister, **Emmendingen.**

Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 Pfg. und 1 Mk. in der Apotheke in **Eichstetten** zu haben. 491.52.33

Ueber die Wirkung des 8 von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. 9 Ratten lagen daselbst früh 9 Uhr vorschriftsmäßig bedeckt und herumgeleigt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe ausgezeichnet zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Es erwähnt, 25. Mai 1900.
Xaver Dettmerl, Oekonom.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blaßaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinen **beliebten, weit u. breit bekannten u. ärztlicherseits viel verordneten** 2560

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen Zusatz der **beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Groß u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit, Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Größe für längeren Gebrauch preiswürdiger. **Zu haben in allen Apotheken, doch achte man auf die Packung in grauem Pappkasten** und auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.** Wo nicht echt zu haben, gern direkte billigste Zusendung.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause in der **Neustraße** ist eine Wohnung von 3 Zimmern sofort zu vermieten. 2732.2

Näheres im Comptoir der Papier-Fabrik

J. P. Sonntag.

1900er Legehühner. 1900er:

echte Italiener, in schönsten bunten Landhuhn-Farben, **anerkannt wetterharteste und beste Legesorte,** fast ausgewachsene, baldlegende per Stück zu Mk. 1.60 bis 1.80. **Ausgewachsene legereife** per Stück zu Mk. 2.— bis 2.30, ab hier. Jüngere à Mk. 1.20 bis 1.50.

Gänse, Enten, Perl- u. Truthühner billigst.

Auslaufgebiet über 50,000 qm. Garantie für lebende Ankunft. 288. 52.37

Breisacher Geflügelhof, Breisach in Baden.

Armirtes Dach

2537.52.34

unverwüstlich, keine Reparaturen, feuersicher, freitragend, selbst für die größten Dimensionen, für jedwede Dachform geeignet,

das billigste und beste Dach

kein Holzverband, **keine** Schaalung, **keine** Gattung, **keine** Ziegel-, **keine** Schiefer-, **keine** Metallplatten-, **keine** Pappe-, **keine** Wellblech-, **keine** Glas-, **keine** Zementplatten-, **keine** Magnesitplatten-Abdeckung.

Dachfenster, Oberlichter, Ventilationsdächer können eingebaut resp. angeordnet werden.

Horizontale unbedingt feuer-, schwämm-, infektionssichere, wasserundurchlässige Zwischendecken für jede Belastung, desgleichen vertikale Wände mit Thüren,

Selbstthätig allarmierender Feuermelder mit gleichzeitig selbstthätig wirkender Löschvorrichtung.

Berechnungen und Kostenanschläge frei, **Licenzen** vergiebt

C. Kindermann. Architekt, **Berlin O.** Proskauerstr. 27.

Schnell-Postdampfer-Linien zwischen
BREMEN-NEW YORK
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore, Bremen-La Plata, Bremen-Brasilien, Bremen-Ost-Asien, Bremen-Australien.

Emmendingen: W. Moosbrugger, Elzach M. Wild, Endingen: Th. Burkhard, Ettenheim: Karl Schwarz, Freiburg: Ed. Hebting, Freiburg: Bernh. Böhler, Mahlberg: Jos. Ehret. 788.30.8

Hautkrankheiten

502a 26.2

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, **Sommersprossen und Flecken,** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermäßige Schweißbildung, Fußschweiß, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche** Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.**

Man wende sich an **O. Rück,** prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz.)

Aussteuern

und einzelne

Möbel

kauft man stets in guter, neuer Ware zu den bekannten billigen Preisen in 2555 16.

F. Wagner's Möbelmagazin, Freiburg, Bertholdstraße 20.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. Nov. 1900

1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000**

Hauptgew. Mk. **10,000, 3,000.** 2c.

1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt sowie alle genehmigten Lose

J. Stürmer General-Agent **Strassburg**

Geschäftsstelle des Blattes.

Jos. Fuchs.
Ch. Schmidt. 2517

Wiederverkäufer werden gesucht.

Bei nassem Wetter

schmieren die meisten Frauen die Schuhe ihres Haushaltes nur noch mit Kreks-Fett, denn das Leder wird dadurch wasserdicht und hält länger. 1414 j

---

Unerhobene Gewinne!

Ausbach-Gunzenhausener 7 fl.-Lose u. andere.

7000 fl., 6000 fl., 500 fl. und noch **ca. 5900 kleinere Treffer** sind noch unerhoben.

Genaue Auskunft d. d. Ziehungslisten-Verlag aller amtlichen Lose 2c. in Erlangen. — **Lose auf Abschlagszahlung zum Kurs erhältlich.** — 1801.24.4

Nr. 254. Emmendingen, Dienstag, 30. Oktober 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Bestellungen

auf den

„Hochberger Bote"

für die Monate **November** und **Dezember** wolle man sofort bei unseren Boten oder bei den Postagenturen oder in der Geschäftsstelle bewirken.

---

§ Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser hörte am Samstag im Neuen Palais bei Potsdam militärische Vorträge. Tags vorher wohnte Se. Majestät in der Berliner Kriegsakademie einem Vortrag über den Feldmarschall Grafen Moltke bei. Zur kaiserlichen Abendtafel waren Reichskanzler Graf Bülow und Generaloberst Frhr. v. Loë geladen.

Für den Kronprinzen Wilhelm, der im nächsten Sommer die rheinische Hochschule bezieht, ist vom Kaiser bekanntlich die ehemalige Villa König in Bonn für 450 000 Mark gekauft worden. Sie wird jetzt noch von ihrem letzten Besitzer, Professor Finkler, bewohnt und am 1. Mai zur Aufnahme des Kronprinzen bereit sein. Nur einige geringe Abänderungen sind vorgesehen, so u. a. der Bau einer Wagenhalle für 5 Equipagen und eine Sattelkammer.

Man schreibt dem „Schwäb. Merk." aus Karlsruhe: Mit dem Rücktritt des Ministers Eisenlohr ist in verschiedenen Blättern auch der Rücktritt des Staatsministers Nokk in nahe Aussicht gestellt worden. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß Staatsminister Nokk in der That mit Eisenlohr um seine Enthebung von seinem Amte nachgesucht habe, aber auf besonderen Wunsch des Großherzogs versprochen habe, auch im kommenden Jahre noch auf seinem Posten zu verbleiben.

Der Streit über die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist noch nicht geschlichtet. Während die „Köln. Volksztg." die Angabe, Fürst Hohenlohe habe sich noch in der allerjüngsten Zeit seiner Amtsthätigkeit mit Vorbereitungen für die Beseitigung des fraglichen Gesetzes beschäftigt, für unbegründet erklärt, versichert die „Germania" aufs Neue, daß Fürst Hohenlohe noch im Laufe dieses Sommers in seiner Eigenschaft als Reichskanzler es als eine politische Notwendigkeit betrachtet habe, und sich demgemäß auch ausgesprochen habe, daß das Jesuitengesetz aufgehoben werde.

Die Freitag Nachmittag in Wien stattgehabte viertstündige gemeinsame Ministerkonferenz hat die Beratung über die bosnischen Bahnen noch nicht beendet und wird sie morgen fortsetzen. — Die Meldung über eine bevorstehende Begegnung der Minister Visconti-Venosta und Goluchowsky ist unbegründet.

Der 100-jährige Geburtstag Moltkes wurde Freitag Abend von den deutschen Vereinen in Newyork, Cincinnati und anderen Städten Amerikas festlich begangen.

Eine wichtige sozialpolitische Einrichtung hat die preußische Militärverwaltung getroffen, indem sie ihre Fürsorge jetzt auch auf die Witwen und Waisen verstorbener Arbeiter der militärischen Werkstätten ausdehnt. Diese Hinterbliebenen der Arbeiter haben, sobald der Tod der Ernährer nicht durch einen Betriebsunfall herbeigeführt worden ist, nach dem Gesetz bisher keinerlei Anspruch auf Versorgung. Die Militärverwaltung läßt sich nun, wie die „Schles. Ztg." mitteilt, seit etwa Jahresfrist die Besserung der Verhältnisse solcher Hinterbliebenen angelegen sein. Durch Umfrage sind die Witwen und Waisen ermittelt worden, und heute wird allen, die noch unversorgt sind und keine besonderen Existenzmittel besitzen, eine laufende Unterstützung gewährt, die in vielen Fällen bis zu 40 Mark monatlich beträgt.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen.** Die von der Rind-Viehzucht-Genossenschaft Emmendingen Freitag veranstaltete Zucht-Viehschau war mit sehr schönen Tieren zahlreich beschickt. Von den Preisrichter wurden folgende Geldpreise zuerkannt, die sofort zur Auszahlung gelangten.

I. Für zweifbar trächtige Kalbinnen: a. Prämien zu 30 Mark: 1. August Vögtlin in Bahlingen, 2. Christian Schneider in Freiamt, 3. August Adler in Bahlingen, 4. Gottlieb Schwaab in Sexau, 5. Leopold Reitzel in Denzlingen. b. Prämien zu 20 Mark: 1. Mathias Schrodi in Sexau, 2. August Gutjahr in Sexau, 3. Fritz Weyh in Wasser, 4. Christian Schrodi in Sexau, 5 Christian Boch in Köndringen. c. Prämien zu 15 Mark: 1. August Zipfe in Malterdingen, 2. Wilhelm Schuhmacher in Köndringen, 3 G. Martin Sommer in Bahlingen, 4. Karl Arnold in Denzlingen, 5. J. Georg Bürklin in Wasser. d. Aufmunterungspreise von 10 Mark: 1. Andreas Sillmann in Wasser, 2. Gottlieb Schneider in Mußbach, 3. Jak. Friedrich Joho in Nimburg, 4. Wilhelm Bürklin in Wasser, 5. Martin Kühnle in Köndringen. e. Aufmunterungspreise zu 5 Mark: 1. Ernst Gutjahr in Sexau, 2. Georg Wilhelm Mößner in Köndringen.

II. Für weibliches Jungvieh: a. Prämien zu 20 Mark: 1. Bürgermeister Boch in Köndringen, 2. Wilhelm Vogel in Kollmarsreuthe, 3. August Adler in Bahlingen, 4. Gottlieb Sillmann in Wasser, 5. Andreas Schwaab in Sexau. b. Prämien zu 15 Mark. 1. Karl Friedrich Arnold, zum grünen Baum in Denzlingen, 2. Leopold Reitzel in Denzlingen, 3. Wilhelm Bertsch in Vörstetten, 4. Karl Schmidt in Bahlingen, 5. Karl Schrodi in Sexau, 5. Karl Tschummi, Bürgermeister in Nimburg. c. Prämien zu 10 Mark: 1. Albert Hottich in Reuthe, 2. Otto Dölter in Köndringen, 3. Fritz Weyh, Ochsenwirt in Wasser, 4. Karl Heinrich Ehrler in Theningen, 5. Christian Friedrich Sick in Theningen, 6. Ludwig Friedrich Heß in Theningen, 7. Gg. Martin Sommer, Gemeinderat in Bahlingen, 8. Gg. Friedrich Wild in Theningen, 9. Andreas Reifstück in Köndringen, 10. Karl Rübling in Denzlingen, 11. Martin Kühnle in Köndringen, 12. Martin Trautmann, Schreiner in Theningen. d. Aufmunterungspreise zu 5 Mark: 1. Wilhelm Bürklin in Wasser, 2. Math. Schrodi in Sexau, 3. Jakob Friedrich Wahl in Mundigen, 4. Friedrich Deutsch in Vörstetten, 5. Georg Friedrich Vogel, Rebstockwirt in Kollmarsreuthe, 6. Reinhard Weiß in Vörstetten, 7. Karl Friedrich Schmitt in Bahlingen, 8. Andreas Wolfsperger in Sexau, 9. Georg Mößner in Köndringen, 10. Gg. Friedrich Stahl in Vörstetten, 11. Georg Zipfe in Malterdingen, 12. Johann Georg Scheerer in Vörstetten.

III. Für Kühe: a. Prämien zu 20 Mark: 1. Julius Vögtlin in Bahlingen, 2. Georg Fr. Wild in Theningen, 3. Andreas Schwaab in Sexau, 4. Fritz Weyh in Wasser, 5. Karl Friedr. Arnold in Denzlingen. b. Aufmunterungspreise zu 10 Mark: 1. Fritz Sulzberger in Wasser, 2. Mathias Schrodi in Sexau, 3. Friedrich Vogel in Kollmarsreuthe, c. Aufmunterungspreise zu 8 Mark: 1. Reinhard Weiß in Vörstetten, 2. Gottlieb Sillmann, Accisor in Wasser, 3. Ludwig Friedrich Heß in Theningen, 4. Friedrich Wahl in Mundingen, 5. Andreas Wolfsperger in Sexau. d. Aufmunterungspreise zu 6 Mark: 1. Christian Boch in Köndringen, 2. Georg Friedrich Stahl in Vörstetten, 3. Gustav Ringwald in Köndringen, 4. Karl Rübling in Denzlingen, 5. Wilh. Kern in Nimburg, 6. Georg Demmler in Nimburg, 7. Georg Wilh. Mößner in Köndringen, 8. Georg Rehm in Sexau, 9. Ludwig Ketterer in Wasser, 10. Gebrüder Vollrath in Wasser.

Bei Gelegenheit dieser Zuchtvieh-Schau wurden auch die bei der Staatsprämiierung zuerkannten Preise an die Tierbesitzer, deren Namen schon früher im „Hochberger Boten" veröffentlicht wurden, ausbezahlt. Endlich kamen die vom landw. Bezirksverein Emmendingen bestimmten Geldpreise zur Auszahlung, nämlich an: a. Farrenwärter Michael Wolfsperger in Eichstetten für 25 jähr. sorgsame Pflege der Gemeindefarren 25 Mark, b. an Farrenwärter Wilh. Engler in Köndringen und c. an Farrenwärter Wilh. Reger in Denzlingen für gute Wartung der Gemeindefarren je 10 Mark.

P. **Emmendingen.** Notiz für die Renten-Empfänger: Die Auszahlung der Invaliden- und Altersrenten findet nicht am 1. (Allerheiligen), sondern am 2. November, vormittags von 8 Uhr ab statt.

(:) **Emmendingen.** Heute Mittag 1²⁵ treffen 25 lebende Amazonen unter Führung der Prinzessin Lawula hier ein, um im Ramsperger'schen Lokale Quartier zu

---

Die Königskiefer.

Novellette von J. Jobst.

Nachdruck verboten.

Nach der „Königskiefer" laß Eva v. Trotha, Nichte und Sommergast des Oberforstmeisters v. Trotha in Eberswalde, auf dem Wegweiser, der vom Stamme der dicken Buche auf einen schmalen Waldweg wies.

„Die Königskiefer," wiederholte der rosige Mund noch einmal, indessen sich die kecken braunen Augen verlangend in das Waldesdunkel richteten, welches sich vor denselben in unabsehbarer Tiefe ausdehnte, hier und da dem blendenden Sonnenlicht Durchlaß gewährend, damit der lichte Strahl in köstlich goldenem Gesunkel auf zitternden Blättern und grünem Waldesgrund spiele. „Der Weg ist ja nicht zu verfehlen und wenn ich nach Hause will? — wie sagte Onkel doch noch? Immer die Sonne im Rücken. Komm, Pluto, wir wollen heute zur Königskiefer."

Die feine weiße Hand streichelte liebkosend den Kopf der großen Dogge, deren Obhut sie anvertraut war. Anders that es der Onkel nun mal nicht bei den einsamen Spaziergängen Evas und wußte am besten, welch grimmen Wächter er dem reizenden Kinde mitgab.

Lustig liefen die jungen Füße den Weg entlang, unbehindert von dem Saume des duftigen weißen Kleides, welches Evas zierliche Gestalt umschloß. Pluto ging mit großen Sprüngen ihr zur Seite. Immer gerade aus — da würde sie schon hinkommen.

Aber o weh! ein Hohlweg kreuzte den Pfad, tief eingebettet im Waldesgrund. Was half es Eva, daß sie hinunter sprang, um am gegenüberliegenden, hohen, sandigen Rande empor zu klettern, Wege fand sie da zwar genug, mehr als ihr lieb waren, da zählte sie breite und schmale, schnurgerade und in anmutigen Windungen sich im Dickicht verlierende, sie liefen rechts, sie liefen links, aber welcher von ihnen brachte sie zur Königskiefer? Nun wußte sie, warum der Oberforstmeister stets schmunzelte, wenn sie von ihrem Orientierungsvermögen sprach.

„Das nutzt Dir in diesen Wäldern nichts, dazu braucht es Wochen, mein Kind, bis Du Dich in meinem Revier auskennst." Und dann hatte Forstassessor von Stenglin, Onkels Adjutant, wie sie ihn stets nannte, sie mit lustigem Spott angesehen und behauptet: „Die Königskiefer finden Sie allein nicht wieder, gnädiges Fräulein."

„Wetten wir?"

„Gerne, aber ehrlich Spiel, gnädiges Fräulein, Sie dürfen unterwegs niemanden nach dem Weg fragen."

„Und was soll der Preis sein?"

„Der Gewinnende darf einen Wunsch aussprechen, den muß der Besiegte unweigerlich erfüllen."

Einen Augenblick wurzelten die Augen der jungen Leute in einander, die braunen und die blauen, und dann senkten sich die ersteren in größter Verwirrung, ein seltsam leuchtendes Etwas schaute denselben aus den Blicken des Mannes entgegen. Noch bei der Erinnerung schoß es ihr siedend heiß in die Schläfen, zornig stampfte das Füßchen den Boden, während sie unschlüssig über die Wahl des Weges die Dogge ansah.

„Komm, Pluto, wir müssen die Königskiefer finden," mit sich selbst überlegend, versuchte Eva sich die Richtung klar zu machen. „Sie liegt an einem breiten, schnurgeraden Waldweg und eine schmale Schneise führt auf sie zu."

Aufatmend prüfte sie die verschiedenen Pfade, bis sie einen fand, der wie eine gerade Linie verlief, eine kleine Weile verfolgte sie ihn, bis das gelbe, breite Band der Chaussee durch die Baumstämme leuchtete und sie belehrte, daß sie irre gegangen war. Aergerlich bog sie zur Linken ein, denn das war nach ihrer Meinung die Richtung, in welcher die Gesuchte liegen mußte. Planlos schritt sie eine ganze Stunde dahin, bis die immer tiefer sinkende Sonne sie an die Heimkehr mahnte.

Nach Hause? Unmöglich, ehe sie nicht den dummen Baum gefunden hatte. Tauchte da nicht ein grüner, schmaler Weg auf, der in abwechselndem Auf und Nieder genau der Schneise glich, die an dem königlichen Stamm vorbeilief?

Eva orientierte sich nach den schrägfallenden Strahlen des Himmelslichtes und lief der Sonne entgegen, jetzt führte der Weg leicht bergan, um plötzlich steil abzufallen und dort unten im Grunde — Eva glaubte an Teufelsspuck — schlang sich wieder das breite, gelbe Band der Chaussee.

Das war zu viel, das junge Mädchen war dem Weinen nahe, nun irrte sie schon drei Stunden umher. Rasch entschlossen drehte sie den rotschimmernden Abendgluten den Rücken und lief zurück, auf diese Weise mußte sie der Weg nach Eberswalde zurückführen, genau nach der Weisung des Onkels.

(Fortsetzung folgt.)